# Wettbewerb Erweiterung Kantonspital WINTERTHUR

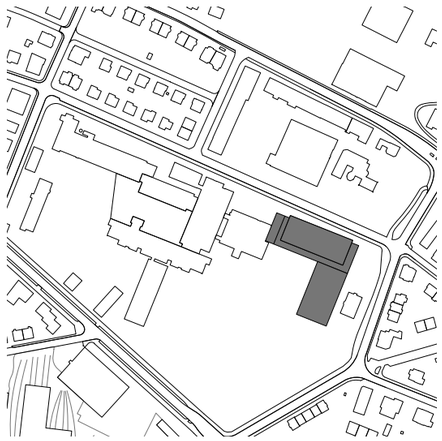

**B i n d e r  A r c h i t e k t u r  A G  s i a**

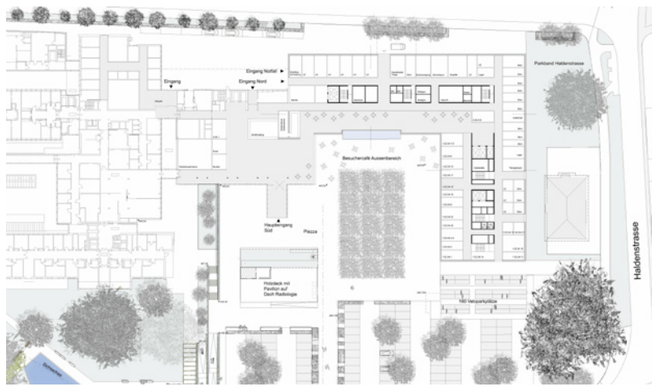
**T u r n e r s t r a s s e  1** **8 4 0 0  W i n t e r t h u r**
T e l  0 5 2  2 2 3  0 3  2 3 F a x  0 5 2  2 2 3  0 3  2 4
www.binder-architekt.ch mail@binder-architekt.ch


Erreichung Wettbewerbstufe 2
Kubatur sia 150‘000 m3
Baukosten BKP 2 geschätzt 250‘000‘000 CHF

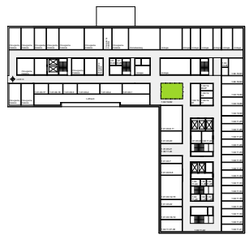


Ettappierung

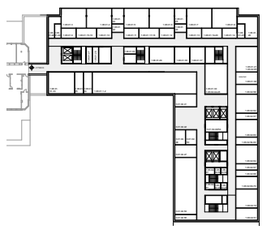




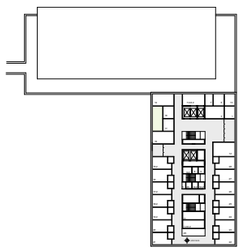
Grundriss EG



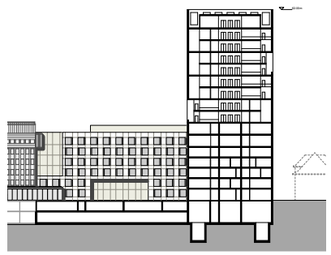
Grundriss 1. OG



Grundriss 5. OG



Grundriss 9. OG



Schnitt

## STÄDTEBAU UND ARCHITEKTUR

### Pflegeturm und Funktionstrakt

In der nördlichen Gabelung des Bahntrassees gelegen wird der obsolete Krankenhausbau durch einen städtebaulich markanten Pflegeturm ersetzt, welcher als dritte Vertikale im Stadtraum die Hochhausgruppe entlang der Bahn gegen Norden abschliesst. Entlang der Brauerstrasse ist er mit einem Funktionstrakt an die bestehenden Bauten angebunden.
Neu- und Altbauten umschliessen vor dem Zugang eine zentrale Piazza mit direkter Anbindung an den Landschaftspark.

### Vertikale

Auf die in der ersten Wettbewerbsstufe vorgeschlagene Hotelnutzung wird verzichtet. Dennoch gelingt es durch eine geschickte Organisation der Bettenstationen der städtebaulich notwendigen Höhe an diesem Standort gerecht zu werden. Das Hochhaus schafft mit seiner hellen Fassade eine starke Identität für das KSW im Stadtraum.
Der Zweistundenschatten wird eingehalten.

### Massstabssprung

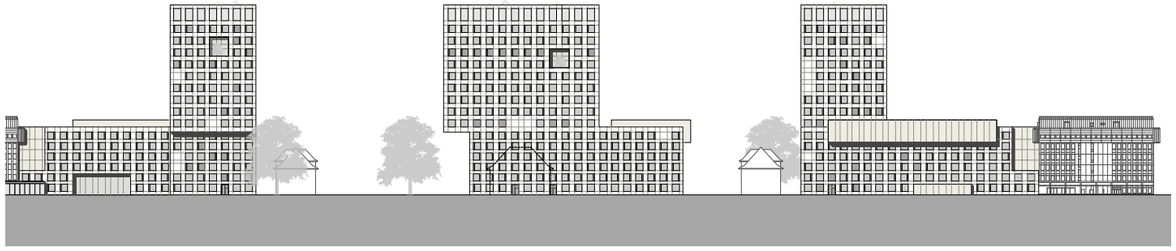
Der Massstabssprung wird durch eine deutliche Geschossausbildung in den Lochfassaden gewährleistet. Im Übergangsbereich zum kleinteiligen Quartier östlich der Haldenstrasse bleiben der Altbau des sozialpädiatrischen Zentrums und das verbindende Parkband erhalten.

### Nachhaltige Konstruktion

Das Konstruktionsprinzip basiert insbesondere auf der rigorosen Trennung der primären, sekundären und tertiären Baustruktur sowie auf der Wahl der ökologisch vertretbarsten Bauprodukte. Eine einfache Demontage aller Bauteile und die mögliche Rückführung in den Bauprozess gewährleisten eine nachhaltige Bauweise. Aussteifende Kerne und als Scheiben tragende Lochfassaden mit höchstmöglichem Anteil an Recyclingbeton sowie die nichttragenden Innenwände in Leichtbau ermöglichen auch langfristig eine hohe Flexibilität in der Raumeinteilung.
Alle haustechnischen Installationen inkl. Heizung und Kühlung werden konsequent in den abgehängten Decken aus den Korridoren in die Zimmer geführt. So kann die Wartung der technischen Installationen auch im Vollbetrieb gewährleistet werden. Leichtbauwände und abgehängte Decken erlauben bauliche Anpassungen ohne grössere Lärmimmissionen auf den übrigen Spitalbetrieb.
Die einfach rückbaubare Aussenfassade ist in getrennten Schichten aufgebaut, der Witterungsschutz wird durch leichte Mineralwerkstoffplatten gewährleistet. Die Fenster mit dem vorgelagerten, aber sturmsicher verglasten Sonnenschutz werden als Hightech-Elemente in die Fassade gesetzt. Für das Wohlbefinden der Patienten werden sie trotz Bedarfslüftung in den Patientenzimmern mit öffenbaren Lüftungsflügeln versehen.

### Erweiterbarkeit

Die Erweiterungs- und Verdichtungsmöglichkeit erkennen wir im westlichen Teil des Grundstückes mit direkter Anknüpfung an den bestehenden Operationstrakt. Sie wird in dieser Phase nicht weiter ausdetailliert.

### Vollautomatisches Parkhaus

Um mittelfristig den Park von Parkplätzen freizuspielen, regen wir wiederum an, für die Besucherparkplätze anstelle einer Tiefgarage unter dem Park an der Lindstrasse ein vollautomatisches Parkiersystem zu erstellen.
Die Vorfahrt gehbehinderter Patienten und Besucher kann nach Erstellung unseres Projektes über die alte Notfallstation direkt in die Eingangshalle erfolgen.